Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

FEBRUAR 2022

OLGA ESINA
DENYS CHEREVYCHKO
IM GESPRÄCH

SCHWERPUNKT
DIE TOTE STADT

VERA-LOTTE BOECKER
IM PORTRAIT

KSch Joseph Lorenz am 20.2.
im Hotel Bristol

Asmik Grigorian am 6.2.
im Haus der Musik
© Algirdas Bakas

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 5 **Künstlergespräch Olga Esina, Denys Cherevychko**

• Sonntag 13. März

Seite 6 **Salon Opéra zu *Wozzeck* / Für Kinder zu *Der Liebestrank***

• Freitag 18. / Samstag 19. März

THEMA Die tote Stadt

Seite 7 **Erich Wolfgang Korngold – Vom Wunderkind zum scheinbar Unmodernen** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 10 **Das tote Brügge – Symbolistische Romanvorlage für eine Oper** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 12 **Rezeption in Wien** ((RAINHARD WIESINGER)

Seite 14 **Diskographie** (RICHARD SCHMITZ)

PORTRAIT

Seite 16 **Vera-Lotte Boecker** (RAINHARD WIESINGER)

MEINUNG

Seite 4 **Heinz Zednik**

MISTERIOSO

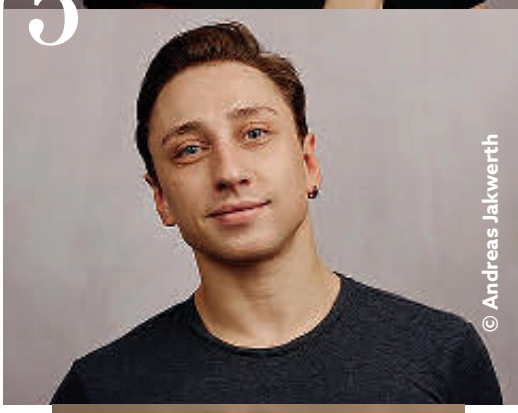
Seite 6

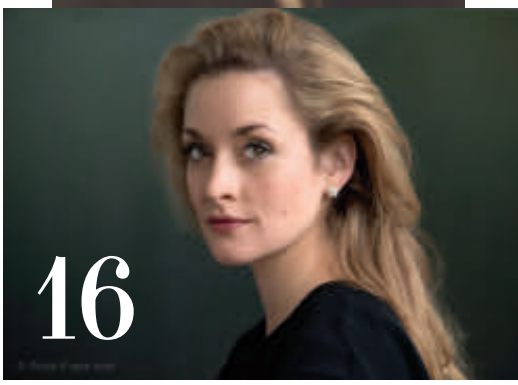
KULINARISCHE GENUSSBIBLIOTHEK

Seite 25

SERVICETEIL

Seite 18 **Spielplan** • Seite 19 **Tipps** • Seite 22 **Radio, TV**





Forum

Heinz Zednik
© Terry Linke

Meine lieben FREUNDE,

eine Wiederaufnahme steht uns ins Haus, *Die tote Stadt* von Erich Wolfgang Korngold. Es ist die Inszenierung aus dem Jahr 2004 von Willy Decker — bei ihm kann man ja meistens dazuschreiben „Das Stück ist das Stück und die Inszenierung gut bis sehr gut.“ Die Besetzung ist sehr ausgewogen, das Dirigat liegt in den Händen des mir persönlich unbekannten Thomas Guggeis. Aber ich glaube schon, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen sich da sehr ins Zeug legen werden. Korngolds Oper ist es allemal wert, war sie doch immerhin auch eine Lieblingsoper unseres unvergessenen Marcello Prawy. Erich Wolfgang Korngold zählt bei mir zu einem der sehr geschätzten Komponisten des beginnenden 20. Jahrhunderts: Er hat ja dann auch in Hollywood eine ungeheure Karriere mit hervorragender Filmmusik gemacht.
Mit zwei Oscars wurde Korngold ausgezeichnet, u. a. für *Robin Hood, König der Vagabunden*, seine wohl bekannteste Filmmusik, mit Errol Flynn in der Titelrolle, den Damen sicher noch in Erinnerung. Freuen wir uns auf eine schöne Inszenierung, meinem lieben Freund KS Adrian Eröd werde ich ganz besonders die Daumen drücken...

Um diesen Monat der Wiederaufnahmen abzuschließen: Puccinis *Manon Lescaut*, mit Asmik Grigorian in der Titelrolle. Sie wird nun endlich auch bei uns im Rahmen eines Künstlergesprächs zu Gast sein. Last but not least die Wiederaufnahme der ästhetischen Produktion von Donizettis *Anna Bolena* aus dem Jahr 2011, mit einer guten Besetzung, allen voran Diana Damrau.

Unser Vorstandsmitglied Susanne Kirnbauer-Bundy wird ein Künstlergespräch mit den Wiener Publikumslieblingen Olga Esina und Denys Cherevychko führen, endlich wieder einmal ein Beitrag zum Thema Ballett!

Erinnern möchte ich, da er mir persönlich sehr am Herzen liegt, an den Faschingsbrunch mit KSch Joseph Lorenz. Ich freu mich schon sehr drauf!

Abschließend wünsche ich Ihnen wie immer viel Gesundheit und alles, alles Gute für das neue Jahr, auch wenn dieses schon längst begonnen hat , und verbleibe mit den herzlichsten Grüßen

Euer *Heinz Zednik*

©T. Kolesnikov

Künstlergespräch
ASMIK GRIGORIAN
Sonntag, 6. Februar, 15.00 Uhr
Haus der Musik

Moderation: Thomas Dänemark
Übersetzung: Alexander Zigo

www.borispinkhasovich.com

Gesprächskonzert
BORIS PINKHASOVICH
Dienstag, 8. Februar, 18.00 Uhr
Mozarthaus Vienna

Moderation: Thomas Dänemark
Am Klavier: Maria Prinz

FREUNDE Faschingsbrunch
Mit KSCH JOSEPH LORENZ
Sonntag, 20. Februar, 11.00 Uhr
Hotel Bristol

Moderation: Thomas Dänemark

Künstlergespräch

Olga Esina und Denys Cherevychko

Das Ballett Jewels *ist im Moment zwar nicht auf dem Spielplan des Wiener Staatsballetts, aber gerade deshalb haben wir gleich zwei Pretiosen der Kompanie zu einem Künstlergespräch eingeladen: Der funkelnde Diamant ist die Erste Solotänzerin Olga Esina, der feurige Rubin ist der Erste Solotänzer Denys Cherevychko. Beide haben in den vergangenen Jahren das Publikum mit unzähligen Vorstellungen in den verschiedensten Stilrichtungen und Rollen besonders begeistert. Ich persönlich freue mich sehr über die Möglichkeit, mit ihnen über ihre Erlebnisse On-Stage und Back-Stage zu plaudern!*
Es würde mich freuen, wenn Sie dabei wären, diese Künstler-Persönlichkeiten im lockeren Gespräch zu erleben!
Susanne Kirnbauer-Bundy

Olga Esina wurde in St. Petersburg geboren. Sie studierte von 1996 bis 2004 in ihrer Heimatstadt an der Waganowa-Akademie des Russischen Balletts. Von 2004 bis 2006 war sie Mitglied des Balletts des Mariinski-Theaters, wo sie bereits Hauptrollen des klassischen Repertoires tanzte, darunter Odette/Odile in *Schwanensee*, sowie Partien in Werken von George Balanchine. 2006 schloss sie sich als Solotänzerin dem Ballett der Wiener Staatsoper und Volksoper an, 2010 wurde sie zur Ersten Solotänzerin des Wiener Staatsballetts ernannt. Ihr Wiener Repertoire umfasst zahlreiche bedeutende klassische aber auch moderne Partien, darunter ihre Paraderolle Odette/Odile in Nurejews *Schwanensee* (2014 auf DVD erschienen). Darüber hinaus tanzte sie in zahlreichen Balletteinlagen des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker und des Wiener Opernballs.Gastspiele führten sie u. a. nach Ungarn, Frankreich, Argentinien, Italien, Russland, Deutschland, England, Spanien, Japan und die USA. Zu ihren Auszeichnungen zählen etwa der Prix International der Zeitschrift *Ballet 2000* (2008) sowie Nominierungen für Prix Benois de la Danse (2006, 2012) und Taglioni Award (2014).

Denys Cherevychko wurde in Donezk (Ukraine) geboren. Er erhielt seine Ausbildung an der Ballettakademie von Vadim Pisarev in seiner Heimatstadt und an der Heinz-Bosl-Stiftung/Ballett-Akademie in München. 2006 wurde er Mitglied des Balletts der Wiener Staats- und Volksoper, 2008 avancierte er zum Halbsolisten, 2009 zum Solotänzer und 2012 zum Ersten Solotänzer des Wiener Staatsballetts. Noch im Corps de ballet, wurde er bereits mit solistischen Partien betraut, etwa 2007 mit dem Moritz in *Max und Moritz* (auch auf DVD erschienen) oder dem Goldenen Gott in Malakhovs *Bajadere*. Es folgten zahlreiche Hauptrollen in den großen Ballettklassikern, aber auch in anderen Tanzstilen, wie im neoklassischen oder zeitgenössischen, konnte er stets beeindrucken. Gastspiele führen ihn regelmäßig in verschiedene europäische Länder und nach Übersee. Zu seinen Auszeichnungen zählen 1. Preise beim Serge Lifar Wettbewerb, Kiew (2004), Tanzolymp, Berlin (2005), ÖTR-Contest, Wien (2007), Gold beim 25. Int. Ballettwettbewerb, Varna (2012), Silbermedaille (Junioren) bei der USA Int. Ballet Comp., Jackson (2006), Förderpreis des Ballettclubs Wiener Staatsoper & Volksoper (2006) sowie die Nominierung für den Prix Benois de la Danse 2011.

© Andreas Jakwerth

Künstlergespräch mit
Olga Esina
und
Denys Cherevychko

So. 13.3.2022, 14.00 Uhr
Hotel Bristol

Moderation:
Susanne Kirnbauer-Bundy

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab **7.3.** im FREUNDE-Büro

© Andreas Jakwerth

Misterioso

1. Wie kam das einstmals blühende Brügge zu dem Namen „Die tote Stadt“, und wer erfand ihn?

2. Korngolds *Tote Stadt* enthält neben Mariettas Lied noch einen weiteren „Ohrwurm“. Welchen?

3. Welcher Wiener Opernstar debutierte als Marietta an der Metropolitan Opera in New York?

© Ursula Tamussino

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: *verein@opernfreunde.at*

Auflösung November

1. *Benjamin Britten wurde nach der UA von* Peter Grimes *(1945) wie gefeiert?*
Als „neuer Purcell“.

2. *Als erklärter Pazifist verweigerte Britten im 2. Weltkrieg den Kriegsdienst, was man ihm aber verzieh. In seinem letzten Lebensjahr (1976) wurde er in den Adelsstand erhoben – mit welchem Titel?*
Baron Britten of Aldeburgh in the Country of Suffolk.

3. *Welche beliebte Sängerin der Wiener Staatsoper feierte in einer Britten-Oper an der Volksoper Triumphe? Die Oper? Die Rolle? Die Sängerin?*
Albert Herring/*Lady Billows/ Sena Jurinac*

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss:

20.2.2022

Gewinner
Christa BUNZL, OStR Mag. Peter RÖSLER und Mag. Eveline STROBL erhalten LUDOVIC TÉZIER: VERDI (Sony Classical)

Salon Opéra

Anmeldung unter ***verein@opernfreunde.at***

SALON OPÉRA zu WOZZECK
Freitag, 18. März 16.00 Uhr
Hotel Bristol

Alban Bergs am 14. Dezember 1925 in Berlin uraufgeführter *Wozzeck* gilt als erste, abendfüllende atonale Oper der Musikgeschichte. Auch fast hundert Jahre danach hat das dreiaktige Werk noch oft den Ruf, schwere Kost zu sein. Dabei ist die Partitur voll packender Theatralik, die selbst Alfred Hitchcock zu *Psycho* inspirierte. Zudem beruht die Handlung auf realen Verbrechen, die jedem Thriller-Autor zur Ehre gereichen würde. Ein Salon Opéra der als Vorbereitung auf die Neuproduktion also unerlässlich ist. ***rw***

SALON OPÉRA für KINDER
zu DER LIEBESTRANK
Samstag, 19. März 12.00 Uhr
Hotel Bristol

Der junge Nemorino ist bis über beide Ohren in die reiche Gutsherrin Adina verliebt, doch diese will vorerst nichts von ihm wissen. So ist es ein großes Glück, dass zufällig der allwissende Doktor Dulcamara ins Dorf kommt und dem Unglücklichen sein letztes Geld für einen scheinbar ganz sicher wirkenden Liebestrank abknöpft. Dass dieser in Wirklichkeit nur eine Flasche Bordeaux-Wein ist, tut dem Happy End von Donizettis *Elisir d’amore* keinen Abbruch! ***rw***

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

Vom Wunderkind zum scheinbar Unmodernen

VON RAINHARD WIESINGER

Der Vater des am 29. Mai 1897 in Brünn geborenen Komponisten war bekanntlich der gefürchtete Kritiker **Julius Korngold**, der 1901 mit seiner Familie nach Wien übersiedelte, wo er vom berühmten Eduard Hanslick in die Feuilletonredaktion der *Neuen Freien Presse* engagiert wurde.

Bei dem jungen Erich Wolfgang offenbarte sich früh ein nicht alltägliches musikalisches Talent.

Bereits im Alter von neun Jahren wurde er von Robert Fuchs als Privatschüler angenommen und erhielt so erste Unterweisungen in Kontrapunkt und Harmonielehre.

Gustav Mahler riet ihm aber, doch zu Alexander von Zemlinsky zu wechseln. Von diesem erhielt er bis etwa 1910 Lektionen in Musiktheorie, Komposition und Klavierspiel. Korngolds Studienzeit ging also zu Ende, bevor er noch sein fünfzehntes Lebensjahr erreicht hatte.

Zygmunt Skwirczyński: Julius Korngold (links) und Max Pallenberg
Österreichs Illustrierte Zeitung, 1911, Heft 14, Seite 348 f.
Quelle: Archiv der Österreichischen Nationalbibliothek

Erich Wolfgang und „Lucy“ Korngold, 1927
(Aufnahmen von Georg Fayer)

Quelle: Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

Der Heranwachsende galt zu diesem Zeitpunkt bereits als Berühmtheit, da die Hofoper am 4. Okt. 1910, die Uraufführung seiner Pantomime *Der Schneemann* auf die Bühne brachte. Zudem ließ es sich Julius Korngold nicht nehmen, bereits ein Jahr davor drei Klavierkompositionen seines Sprösslings privat drucken zu lassen. Dazu zählten: *Der Schneemann*, die Klaviersonate Nr. 1 sowie die *Sechs Charakterstücke zu Don Quixote*. Der Status des Wunderkinds war erreicht und wurde noch gefestigt, als die ersten großen Orchesterwerke, eine Schauspiel-Ouvertüre für großes Orchester op. 4. sowie die Sinfonietta B-Dur op. 5 folgten. 1916 sorgten die beiden Opern, *Der Ring des Polykrates* und *Violanta*, in München für Furore. Mit der Doppeluraufführung seiner nächsten Oper *Die tote Stadt* in Hamburg und in Köln erreichte Korngolds früher Ruhm 1920 seinen absoluten Höhepunkt. Dies zeigt sich etwa auch darin, dass der einarmige Pianist Paul Wittgenstein bei Korngold wenig später ein Klavierkonzert für die linke Hand in Auftrag gab.

Das junge Ausnahmetalent hatte natürlich auch das Bestreben, finanziell unabhängig zu werden: Auch dank seiner Affinität zur Musik von Johann Strauß machte sich der Musiker 1923 an das Bearbeiten und Arrangieren von Operetten.
Für seinen Ruf als „seriöser“ Komponist war dies erwartungsgemäß zwar kontraproduktiv, immerhin konnte er aber nun 1924 – mehr oder weniger gegen den Willen der Eltern – Luise (Luzi) von Sonnenthal heiraten.

Seit 1923 war die monumentale Mysterienoper *Das Wunder der Heliane* im Entstehen, deren Uraufführung 1927 in Hamburg stattfand. Diese wurde aber zwiespältig aufgenommen. Wenigstens auf dem Terrain der Operettenarrangements eilte Korngold noch immer von Erfolg zu Erfolg, was ihm 1929 schließlich die erste Zusammenarbeit mit Max Reinhardt bescherte, für den er *Die Fledermaus* am Deutschen Theater Berlin bearbeitete.

Auch ein nächster Karrieresprung begann sich abzuzeichnen: Während er seine neue Oper *Die Kathrin* zu Papier brachte, kontaktierten ihn die berühmten Warner Brothers aus Hollywood. Es ging um die Adaptierung von Mendelssohns Schauspielmusik zu *Ein Sommernachtstraum* für die Verfilmung von Max Reinhardt. Korngold nahm diese Einladung natürlich an und brach 1934 zu einem ersten Aufenthalt in die USA auf. Der Kontakt zu Hollywood war damit hergestellt. Noch vor Hitlers Einmarsch in Österreich und der unumgänglichen Emigration entstanden nun mehrere Filmpartituren, für jene zu *Anthony Adverse* gewann er 1936 den ersten Oscar. Ungeachtet der politischen Situation in Europa, beabsichtigte Korngold zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dauerhaft in die USA zu übersiedeln und kehrte daher nach Österreich zurück. Im März 1938 sollte die mittlerweile vollendete *Kathrin* an der Wiener Staatsoper erstmals dem Publikum vorgestellt werden. Allerdings zogen sich die Proben in die Länge, und so reiste Korngold im Januar 1938 wiederum in die USA, um für Warner Brothers die Musik zu *The Adventures of Robin Hood* auszuarbeiten.

Der Anschluss Österreichs, am 12. März 1938, stellte die erwartete Zäsur dar, und bedeutete den Beginn seines Exils mit umfassenden Konsequenzen: Von wenigen Ausnahmen (etwa dem Passover Psalm op. 30) abgesehen, wollte Korngold bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, neben seiner finanziell notwendigen Arbeit für den Film, nicht mehr komponieren. Nach Kriegsende hoffte er umso mehr auf ein erfolgreiches Comeback in Konzertsälen und Opernhäusern der alten Heimat. Zwischen 1945 und 1952 entstanden so unter anderem die Symphonische Serenade für Streichorchester, das Violinkonzert (auf Filmmusik-Themen der 1930er Jahre beruhend) sowie die großangelegte Symphonie in Fis. Im europäischen Musikleben klassifizierte man ihn nun jedoch als „anachronistisch“. Daher machte er sich abermals in die USA auf, wo er 1957 an den Folgen einer Herzattacke verbittert starb.

Erich Wolfgang Korngold zählt zu den Komponisten, die mit einer denkbar wechselvollen Rezeption konfrontiert waren: Seine ersten, 1909 veröffentlichten Klavierkompositionen sah man noch als Beleg dafür, dass er „die Sprache der modernen Kunst [...] ohne Mühe beherrscht", wie etwa Paul Bekker schrieb.
Allerdings geriet Korngolds Schaffen bereits wenige Jahre später in Verdacht, mit den neuesten musikalischen Entwicklungen nicht mehr mitzuhalten. Denn statt sich dem allgemeinen Ruf nach einer „Neuen Sachlichkeit" anzuschließen, schien er sich mit dem *Wunder der Heliane* 1927 ganz bewusst vom Zeitgeist abzuwenden. Als er nach dem Zweiten Weltkrieg versuchte, in Europa wieder Fuß zu fassen, vermittelte sein Œuvre den Eindruck einer längst vergangenen Epoche.
Tatsächlich blieb Korngolds Musik von den ästhetischen und stilistischen Umwälzungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weitgehend unbeeinflusst und erhielt sich ihre eigentliche Tonsprache, die bereits kurz nach 1900, in den frühesten Arbeiten als Wunderkind, geprägt worden war und bis zur 1954 uraufgeführten Symphonie in Fis verbleiben sollte. Versucht man, diesen Stil jedoch genauer zu hinterfragen, so kann man sich keinesfalls mit einer Auflistung jener Komponisten begnügen, deren Werke auf Korngold eingewirkt und seiner Musik vermeintlich den Stempel des Eklektizismus aufgedrückt haben. Dazu zählen natürlich Strauss, Debussy und Puccini.
Neben der Farbigkeit des Orchesters, findet sich schon in den frühesten Kompositionen Korngolds eine individuelle Verwendung der motivisch-thematischen Konstruktion, die dem immer wieder in den Raum gestellten Vorwurf des Eklektizismus jede Grundlage entzieht.
Der Einfluss Zemlinskys dürfte hierbei eine prägende Rolle gespielt haben, was deutlich erkennbar wird, wenn man die ersten beiden Klaviersonaten miteinander vergleicht. Da Korngold in manchen Äußerungen den melodischen Einfall nicht zum Angelpunkt der Kompositionstätigkeit erhob, wurde dieser Aspekt für die Struktur seiner Musik lange nicht bedacht. Ursache ist dabei auch die Tatsache, dass Korngold in den Instrumentalwerken beharrlich an überkommenen Formtypen, wie dem Sonatensatz oder dem dreiteiligen Scherzo mit Trio, die Treue hielt.

Ähnliches kann auch über die Opern gesagt werden: In der *Toten Stadt* blieb die Vielfältigkeit lange hinter dem nostalgischen Reiz ihrer beiden bekanntesten Nummern verborgen (dem einprägsamen Lautenlied „Glück, das mir verblieb" und der sentimentalen Romanze des Pierrot „Mein Sehnen, mein Wähnen"). In Wirklichkeit liegt das besondere Merkmal dieser Oper darin, dass Korngold die psychoanalytische Theorie Sigmund Freuds mit erstaunlicher Konsequenz zur Grundlage der musikalisch-dramaturgischen Gestaltung machte.
Zwei Drittel der Handlung sind als Traumsequenz konzipiert, wobei die von Freud beschriebenen Mechanismen der Traumarbeit bis ins Detail eine kompositorische Umsetzung erfuhren.
Die musikalische Strategie basiert größtenteils auf dem Gebrauch von psychologisch verbundenen Leitmotiven.

Man hat es hier mit einem Verfahren zu tun, das auch wieder im *Wunder der Heliane* zur Anwendung gelangt, dort allerdings im Dienste eines symbolisch überhöhten Mysterienspiels, in dem sich lebensphilosophische und christliche Elemente auf eigentümliche Weise vermischen.
Die Handlung der *Kathrin* offenbart die Spuren von Korngolds Ansinnen, sein Opernschaffen in den 1930er Jahren mit Blick auf die Gunst des Publikums neu auszurichten, da seine *Heliane* weit hinter dem Erfolg der *Toten Stadt* zurückgeblieben war. Die Ankunft im amerikanischen Exil setzte solchen Bemühungen jedoch ein Ende, auch wenn Korngold verschiedentlich betonte, dass er beim Komponieren von Filmmusik nicht anders vorgehe als im Falle einer Opernpartitur.

Heute steht außer Frage, dass die symphonische und leitmotivische Durchgestaltung der für die Warner Brothers komponierten Soundtracks in Hollywood regelrecht stilbildend wirkte. Welch hohes Ansehen Korngold in der amerikanischen Traumfabrik genoss lässt sich u. a. daran erkennen, dass ihm vertraglich das Recht zugesichert wurde, Themen seiner Filmmusik in anderen Kompositionen wiederzuverwenden. Ein Privileg, von dem er nach Ende des Krieges ausgiebig Gebrauch machte.
So enthält etwa der langsame dritte Satz seiner Symphonie op. 40 thematisches Material aus nicht weniger als drei Filmen (*The Private Lives of Elizabeth and Essex*, *Captain Blood* und *Anthony Adverse*), das zu einem weit ausholenden und ekstatisch gesteigerten Adagio in der Tradition Bruckners und Mahlers ausgesponnen wird, ohne hörbare Brüche.

Dass dem Komponisten am Ende seines Lebens dadurch das Stigma des nicht mehr Zeitgemäßen aufoktroyiert wurde, war jedoch nicht die letzte Station der Rezeptionsgeschichte. Seit den 1970er und verstärkt seit den 1990er Jahren fand sein Schaffen eine bemerkenswerte Renaissance auf Opernbühnen und Konzertpodien, aber auch im musikwissenschaftlichen Schrifttum. //

DAS TOTE BRÜGGE

Ein symbolistischer Roman als Inspiration für ein Opernlibretto

VON RAINHARD WIESINGER

Erich Wolfgang Korngolds berühmteste Oper beruht auf *Bruges-la-Morte (Das tote Brügge),* einem symbolistischen Roman des belgischen Schriftstellers Georges Rodenbach (16. Juli 1855 – 25. Dezember 1898).

Das Werk erschien 1892 zunächst als Fortsetzungsroman in der Zeitschrift *Le Figaro* und im selben Jahr auch in Buchform, das mit Fotografien des Schauplatzes (*siehe oben: Brücke zum Beginenhof, Bild Nr. 2 der Foto-illustrationen der Erstausgabe, Quelle: de.wikpedia.org*) versehen wurde. 1903 lernte man Rodenbachs Werk in der deutschen Übersetzung auch bei uns kennen. Historisch bemerkenswert ist die Tatsache, dass die einstmals prosperierende Handelsstadt Brügge zu diesem Zeitpunkt in Bedeutungslosigkeit versunken war.

Die Handlung der literarischen Vorlage unterscheidet sich allerdings in einigen Punkten doch deutlich vom Inhalt der Oper:

Der Witwer Hugues Viane beschließt nach dem Tod seiner Gattin nach Brügge zu übersiedeln. Die Entscheidung fiel auf diese Stadt, da sie mit ihrer Tristesse seinem psychischen Zustand ähnelt. Außerdem assoziiert er das tote Brügge mit seiner toten Frau. Viane bewohnt nun ein Haus an einem Kanal, und hat nur zu seiner alten Hausgehilfin namens Barbe Kontakt. In seinem Wohnzimmer hat Hugues, wie in der Oper, ein Reliquiar für die Verstorbene eingerichtet: Mehrere Porträts von ihr hängen an den Wänden, und auf dem nicht mehr benutzten Klavier liegt ihr langer, blonder Zopf, den er vor dem Grab gerettet hat. Gelegentlich geht er in die Kirche, da er hofft, seine Frau nach seinem Tod wiederzusehen. Der einzige Grund, warum er sich in seiner Depression nicht das Leben nimmt, liegt im katholischen Glauben, der ihm den Suizid verbietet.

Bei einem Kirchenbesuch sieht er eines Tages eine Frau, die seiner Gattin zu gleichen scheint. Er verfolgt sie ein Stück, verliert sie dann aber. Eine Woche später sieht er sie wieder und geht ihr wieder nach. Er bringt in Erfahrung, dass ihr Name Jane Scott ist und sie als Tänzerin ihres Ensembles zweimal wöchentlich aus Lille anreist, um Gastspiele im Theater von Brügge zu geben. Nach einigen Wochen traut er sich, sie anzusprechen und trifft sich von nun an regelmäßig mit ihr. Die Ähnlichkeit mit seiner Frau ist für ihn ein Wunder und so sieht er die Tote zurückgekehrt und hat deshalb auch nicht das Gefühl, die Verstorbene mit Jane zu betrügen.

Er überredet sie, das Tanzen aufzugeben und nach Brügge zu ziehen, wo er sie fortan jeden Abend in ihrem Haus besucht. Brügge passt sich nun seiner veränderten Seelenhaltung an und beginnt fröhlicher und farbiger zu wirken.

Doch mit der Zeit ist die Beziehung der beiden nicht mehr so glücklich, wie sie begonnen hat. Hugues liebt Jane in Wirklichkeit nicht, sondern nur als Projektion seine Frau.
In Brügge ist die Liaison bereits Stadtgespräch. Die sehr fromme Barbe lässt sich von ihren Freundinnen im Kloster überzeugen, bei Hugues zu kündigen, sobald er die Frau mit nach Hause bringt. Jane selbst hat in Brügge einige heimliche Liebschaften, was Hugues veranlasst, sie zu beobachten. Außerdem beginnen ihn nun optische Unterschiede zu seiner Frau zu irritieren: Janes langes blondes Haar ist nur gefärbt, zudem schminkt sie sich grell. Eine Predigt in der Kirche weckt nun auch Schuldgefühle in dem Witwer und er fürchtet, die Verstorbene auch nach dem Tod nicht wiederzusehen. Trotzdem redet sich Hugues ein, Jane zu lieben und will sie um jeden Preis in Brügge halten.

Sie willigt nur deshalb ein, weil sie hofft, dass Hugues bald stirbt und sie sein reiches Erbe erhalten wird. Zur Heilig-Blut-Prozession, die an seinem Haus vorbeiführt, lädt sie sich bei Hugues ein, woraufhin die alte Barbe unverzüglich kündigt. Jane amüsiert sich im Wohnzimmer über die Porträts der Verstorbenen, die ihr ähneln. Zum Spaß greift sie sich den Zopf im Kristallsarg und legt ihn sich um den Hals. Wie wahnsinnig beginnt Hugues eine Verfolgungsjagd durch das Zimmer, packt Jane schließlich und erdrosselt sie mit dem Zopf der Verstorbenen.

Rodenbachs Kurzroman zählt zu den wichtigsten Dokumenten des französischsprachigen Symbolismus. Wobei der Leser das Symbol, das der Künstler darstellen will, anhand der vielen und häufig eindeutigen Umschreibungen selbst entschlüsseln muss.

So finden sich in dem Roman etwa die Idealisierung der Frau und die Exklusivität der einen großen Liebe, eine morbide Atmosphäre, die durch eine irrationale Verehrung der Toten entsteht sowie die Assoziation der Verstorbenen mit der toten Stadt.

Der Autor Georges Rodenbach wurde in Tournai als Sohn einer französischen Mutter und eines deutschen Vaters aus dem Rheinland geboren. Außerdem war er mit dem berühmten deutschen Dichter Christoph Martin Wieland verwandt. Rodenbach besuchte in Gent das renommierte Sint-Barbaracollege, wo er sich mit dem Dichter Emile Verhaeren anfreundete. Rodenbach arbeitete zunächst als Anwalt und Journalist.

Die letzten zehn Jahre seines Lebens verbrachte er in Paris als Korrespondent des *Journal de Bruxelles* und war außerdem ein Vertrauter von Edmond de Goncourt: Gemeinsam mit seinem Bruder Jules gilt dieser als Begründer der literarischen Strömung des Naturalismus. Als Autoren, Kunstkritiker, Theaterkritiker, Historiker, Dramatiker und vor allem Romanciers traten die Brüder stets gemeinsam auf. Der bekannteste französische Literaturpreis, der Prix Goncourt, ist nach ihnen benannt.

Georges Rodenbach Quelle: de.wikipedia.org

Rodenbachs veröffentlichtes Schaffen umfasst acht Vers-Sammlungen und vier Romane sowie Kurzgeschichten, Bühnenwerke und diverse Rezensionen. Ein wesentlicher Aspekt seiner literarischen Produktion ist das Ergebnis einer leidenschaftlichen Idealisierung der ruhigen flämischen Städte, in denen er seine Kindheit und frühe Jugend verbracht hatte. Gerade in *Bruges-la-Morte* (1892), erklärt er, dass sein Ziel darin besteht, die Stadt als lebendiges Wesen erscheinen zu lassen. //

TAUBEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

DIE TOTE STADT – REZEPTION IN WIEN

VON RAINHARD WIESINGER

Das Wiener Publikum hatte bald nach der doppelten Uraufführung in Deutschland, Gelegenheit, das Werk des jungen Genies kennen zu lernen.

Am 10. Jänner 1921 dirigierte Franz Schalk die Erstaufführung an der Wiener Staatsoper, in der Maria Jeritza die Marietta und Karl Aagard-Oestvig den Paul sangen.

Die Wiener Rezensenten brachten dem Sohn ihres Kollegen viel Wohlwollen entgegen, dass Julius Korngold unter dem Pseudonym Paul Schott am Libretto selbst entscheidend mitgewirkt hatte, blieb jedoch unerwähnt.

Wie zu erwarten, war Josef Reitler in der *Neuen Freien Presse* voller Lob für das neue Stück, auch was das Libretto betrifft:

„Dieses sprachlich ungemein sorgfältig gearbeitete und auch in der szenischen Führung ungewöhnlich hoch stehende Werk musste Erich Wolfgang Korngold reizen, in seine dem Romantischen, Phantastischen und Leidenschaftlichen hingegebene Musikerseele den zündenden Funken zu werfen.(...) Die zu verwirrendem Reichtum gelangte und gedanklich tiefe Sprache des nun Dreiundzwanzigjährigen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass ihre Elemente schon in den Werken der Kindheit keimten. Denn das war ja das Wunderbare des Falles, dass Korngold offenbar mit der Diktion eines Strauß, Debussy und Reger auf die Welt gekommen ist und dass er bereits in seinen ersten Kompositionen diese Diktion um das erweiterte, was heute mit voller Gewissheit als ‚korngoldisch' erkannt wird. (...) Und so ist er auch mit seinem Opus zwölf ein Moderner, aber ein Moderner mit Erfindung und Melodie mit Formgefühl und mit rhythmischer Kraft."

Heinrich Kralik analysierte im *Neuen Wiener Tagblatt*, die Veränderungen gegenüber der literarischen Vorlage:

„Endlich entschließt sich aber der Verfasser zu einem überaus folgenreichen dramaturgischen Eingriff, dessen Zweck es offenbar ist, der Affäre ihren Grausamkeitsstachel zu nehmen: er entzieht der eigentlichen Mariettatragödie die Realität und lässt die entscheidenden Vorgänge als Traumvision vorübergeistern. In Wirklichkeit kommt es nur zu einem flüchtigen Besuch der Tänzerin in der Wohnung des Witwers, der allerdings sehr Gefahr läuft, ihren Reizen zu verfallen. (...)

Die Vorteile dieser dramaturgischen Maßnahme kommen namentlich dem zweiten Akt sehr zugute, wo bunte fesselnde Vorgänge in losem und doch beziehungsreichem Zusammenhang stehend, sich effektvoll aneinanderreihen lassen. Freilich, dass dem erotischen Traum ein gleichfalls geträumtes tragisches Nachspiel im dritten Akt folgt, will sich wohl nicht mehr so recht in den Rahmen schicken."

Kralik sieht Korngold als positive Erscheinung, die sich gegen den Zeitgeist stemmt:

„In einer Zeit, die den Verfall der musikdramatischen Idee erlebt hat, mag die Rückkehr zur ‚Oper' als einzig möglicher Ausweg erscheinen; zumal für so jungen und heißen musikalischen Tatendurst, der nach rascher und ausgiebiger ..... lechzt und vergleichsweise jeden Zeitverlust, den literarische Umwege mit sich bringen können, gründlich verabscheut."

Max Springer stellt in der *Reichspost* die Musik über das Libretto:

„Über der Dramatisierung der schönen Erzählung steht zweifellos die Musik: In ihr finden wir wieder die verloren gegangenen Feinheiten und die durch die Bühne vergröberte Schönheit des Stoffes auf ihre ursprüngliche duftige Zartheit zurückgeführt. Das Musikalische der Handlung ist wundervoll tönende Gestalt geworden. In ihr haben alle lyrischen und dramatischen Werke ihren überzeugenden Ausdruck gefunden. Die Stimmungskunst der Schilderung des Traumhaften, Phantastischen, Düsteren geheimnisvoll Zarten, die treffsichere Charakterisierung der Hauptgestalten und szenischen Handlungen stehen auf voller Höhe."

In der *Arbeiter-Zeitung* wird zu bedenken gegeben, dass die Musik stellenweise etwas zu nahe die Operette streife:

„In der Anwendung der musikalischen Ausdrucksmittel hat der Komponist in der Tanzszene am Ende des ersten Aktes und an einigen Stellen der lustigen Szenen des zweiten Akts das Gebiet der Operette allzusehr gestreift. Ein Schritt, der wohl vom Standpunkt der realistischen Schilderung einigermaßen gerechtfertigt erscheinen mag, dessen sichere Wirksamkeit den Komponisten aber nicht dazu zu verleiten möge, auf diesem Wege weiter zu gehen."

Es ist symptomatisch für die Rezeption des Werks nach dem Zweiten Weltkrieg, dass *Die tote Stadt* erst im Dezember 1985 wieder in das Haus am Ring zurückkehrte. Am Dirigentenpult stand damals Heinrich Hollreiser, die Inszenierung stammte von Götz Friedrich, die Bühnenbilder von Andreas Reinhardt. Die Hauptrollen verkörperten James King, Karan Armstrong sowie Hans Helm und Anna Gonda. Bereits in der zweiten Vorstellung konnte man Thomas Moser als Paul erleben. Später wurde diese Partie dann auch von Richard Versalle übernommen. Lang konnte sich diese Inszenierung aber nicht im Repertoire halten.

Im Juni 1989, nach nur neun Vorstellungen insgesamt, war schon die Dernière angesetzt.

Nun hieß es wieder warten, bis im Dezember 2004 Korngolds berühmteste Oper wieder an die Staatsoper zurückkehrte.
Bei dieser, nun im Februar wieder aufgenommenen Produktion von Willy Decker, handelt es sich um eine Koproduktion mit den Salzburger Festspielen in Kooperation mit dem Gran Teatre del Liceu Barcelona sowie der Nederlandse Opera Amsterdam.

Der ursprünglich als Paul vorgesehenen Torsten Kerl wurde durch Stephen Gould ersetzt, der dadurch unerwartet zu seiner ersten Staatsopernpremiere kam. Großer Erfolg auch für die Sänger der anderen Partien: Angela Denoke als Marietta, Bo Skovhus als Frank und Daniela Denschlag als Brigitta, sowie für Donald Runnicles am Dirigentenpult.

Mittlerweile wurde diese Erfogsproduktion von Willy Decker bereits zweiundzwanzig Mal gespielt, wobei in den Besetzungslisten Namen wie etwa Camilla Nylund sowie Emily Magee (Marietta), Klaus Florian Vogt beziehungsweise Torsten Kerl (Paul) und auch eines unserer Ehrenmitglieder, der Wiener Publikumsliebking KS Adrian Eröd (Frank) zu finden sind. //

Erich Wolfgang Korngold
Die tote Stadt
Wiener Staatsoper

Sonntag, 6. Februar, 19 Uhr
Wiederaufnahme
Guggeis/ Vogt, Mikneviciute, Eröd, Bohinec, Regie: Willy Decker

Reprisen: 9/11/14. Februar 2022

Diskographie *Richard Schmitz**

1975 entstand in München eine frühe Schallplatteneinspielung. **Erich Leinsdorf** widmet sich diesem Werk mit schwelgerischen Tönen. Da kann man den späteren Filmmusikkomponisten vorausahnen und den Vorwurf der operettenhaften Partitur verstehen. **René Kollo** erfüllt die Rolle des trauernden Paul mit Leben. **Carol Neblett** ist geisterhaft als Marie und kapriziös als Marietta. **Benjamin Luxon** singt verlässlich den Frank. Schöner als **Hermann Prey** kann man den Schlager „Mein Sehnen, mein Wähnen" nicht singen. (***RCA 8 86974 46602 4***)

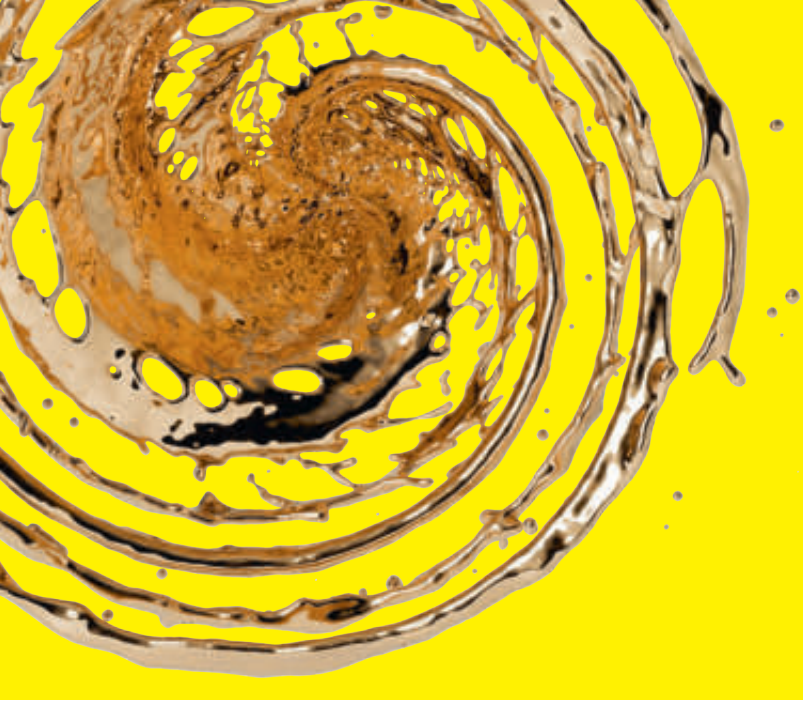
Die **Salzburger Festspiele** widmeten sich einige Jahre der in der Nazi-Zeit verbotenen Musik, 2004 der *Toten Stadt*. **Donald Runnicles** geht mit Schwung die Partitur an. Die Wiener Philharmoniker kennen die Oper seit 1921 und verwirklichen die Musik ohne sentimental zu werden. **Torsten Kerl** tigert sich in die Rolle des Paul hinein, was manchmal auf Kosten des Schönklangs geht. **Angela Denoke** gestaltet beide Seiten der Marie/Marietta mit Bravour. **Bo Skovhus** ist Frank und singt ein schönes Lied des Pierrot. (***Orfeo 4 011790 634227***)

Live wurde die Oper in Frankfurt im November 2009 mitgeschnitten. **Sebastian Weigle**, Generalmusikdirektor des Hauses, arbeitet nicht nur die Anklänge an Richard Strauss und Puccini heraus, sondern widmet sich auch der fast operettenhaften Eingängigkeit der Partitur. **Klaus Florian Vogt** steigert sich zur Idealbesetzung, Hier wird sein Hang zur Kopfstimme zum Ereignis. Das passt zu diesem Neurotiker. **Tatiana Pavlovskaya** kann mit schön gesungenen Melismen sowohl als leichtfertige Marietta als auch als Stimme der toten Marie überzeugen. **Michael Nagy**s Bariton passt bestens für den Freund Frank und den schwärmerischen Pierrot. Chor und Orchester der Oper Frankfurt spielen auf hohem Niveau. Das Booklet enthält auch den Text. (**Oehms 4 260034 869486**)

In Helsinki wurde 2011 eine stimmige, durchdachte Inszenierung von Kasper Holten aufgezeichnet. Zahlreiche Exponate betonen im Wohnzimmer Pauls das verschrobene Gedenken an die Verstorbene. **Kirsti Valve** geistert als stumme, untote Marie durch die ganze Oper. Da wird das Verhalten Pauls, der sie da immer vor sich sieht, nachvollziehbar. Auch die Traumpassage ist deutlich als Vision zu sehen. Ideal **Klaus Florian Vogt** als Paul, der den schwierigen Charakter verständlich macht. **Camilla Nylund** kann sich in dieser Inszenierung ganz auf die kapriziöse Marietta konzentrieren, die Stimme der Verstorbenen singt sie aus dem Off. **Markus Eiche** ist der verlässliche Freund und der Pierrot mit dem Schlager. Chor und Orchester der Finnischen Nationaloper spielen unter **Mikko Franck**, der mich an Josef Krips erinnert, die spätromantische Musik präzise. (***DVD OA 8 09478 011221 7***)

In der Bayerischen Staatsoper inszenierte 2019 Simon Stone die Oper in einem modernen Einfamilienhaus. Von der morbiden Atmosphäre Brügges ist da keine Rede. Entsprechend direkt gestaltet **Jonas Kaufmann** den Paul, der eigentlich neurotisch sein müsste. Das Schlagerlied „Glück das mir verblieb" gerät auch im Finale wunderschön. **Marlis Petersen** genießt die Doppelrolle der Marie/Marietta und beschert uns melodische Höhepunkte. **Andrzej Filończyk** als Frank/Fritz und **Jennifer Johnston** als Brigitte ergänzen ein hochklassiges Ensemble. Das Bayerische Staatsorchester unter **Kirill Petrenko** zeigt die Bandbreite von Korngolds Musik. (***Bayerische Staatsoper Recordings 4 028098 000097***)

***Richard Schmitz** *begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik STEPHANSDOM* (**per opera ad astra**)



DER RING IN LEIPZIG

02. BIS 07. MÄRZ

MUSIKSTADT LEIPZIG – HEIMATORT DES OPERNGENIES RICHARD WAGNER

Leipzig und die Musik: Das ist jahrhundertelange Tradition. Für zahlreiche Komponisten, darunter Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Clara und Robert Schumann sowie Richard Wagner war die Stadt inspirierender Schaffensort.

OPER LEIPZIG – EIN TRADITIONSHAUS MITTEN IN EUROPA

Mit Gründung 1693 ist die Leipziger Oper das drittälteste bürgerliche Opernhaus Europas und blickt voller Stolz auf eine mittlerweile über 325-jährige Tradition. Knapp die Hälfte dieser drei Jahrhunderte ist mit dem Gewandhausorchester ein Ensemble von Weltruhm ständiger musikalischer Begleiter der Oper Leipzig.

WAGNER 22 – 3 WOCHEN UNENDLICHKEIT

Die Oper Leipzig hat sich unter der Leitung von Intendant und Generalmusikdirektor Prof. Ulf Schirmer das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2022 das gesamte Repertoire der Opern Richard Wagners im Spielplan zu haben. So wird es in der Geburtsstadt Wagners vom 20. Juni bis 14. Juli 2022 im Rahmen eines einzigartigen Festivals möglich sein, alle Opern innerhalb von drei Wochen in der Reihenfolge ihrer Entstehung zu erleben. Lediglich die vier Teile des »Ring« sind aus der Chronologie ausgenommen und folgen aufeinander.

© Tom Schulze

© PK Fotografie

IHRE OPERNREISE IN DIE GEBURTSSTADT RICHARD WAGNERS ZUM »RING DES NIBELUNGEN«

Termin: 02. bis 07. März 2022

- 5 x Übernachtung inkl. Frühstück im Seaside Park Hotel Leipzig
- je 1 Eintrittskarte pro Person (PG 1) für »Der Ring des Nibelungen« in der Oper Leipzig:

»Das Rheingold«	02. März 2022
»Die Walküre«	03. März 2022
»Siegfried«	05. März 2022
»Götterdämmerung«	06. März 2022

- Stadtführung zu Fuß und im Bus
- Besuch der Dauerausstellung »Der junge Richard Wagner 1813 bis 1834« in der Alten Nikolaischule

Preis pro Person im DZ ab 1.199 Euro

Informationen und Buchung unter www.leipzig.travel/reiseangebote, incoming@ltm-leipzig.de oder 0049 341 7104 275

In Kooperation mit:

Deutschland Das Reiseland · SACHSEN. LAND VON WELT. · LEIPZIG REGION

WAGNER 22 / OPER LEIPZIG

VERA-LOTTE BOECKER

Frau Boecker, Sie sind nun die zweite Spielzeit Ensemblemitglied im Haus am Ring und decken eine unglaubliche Bandbreite an Repertoire ab: Zuletzt hörten wir Sie als Adele in der *Fledermaus*, in Henzes *Verratenem Meer* waren Sie die Mutter und in Bizets *Carmen* sowie Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* waren Sie dabei. War es immer Ihr Wunsch, so ein vielseitiges Repertoire zu bedienen?

Das war tatsächlich immer mein Wunsch, denn ich lerne gerne neue Stücke, neue Epochen, singe einfach immer wieder gerne Partien, die ich bis dahin noch nicht gesungen habe. Das führte dazu, dass ich ein sehr abwechslungsreiches Repertoire aufgebaut habe, was viel Spaß macht.

Sie haben ja auch Philosophie und Literatur studiert. Hat das auf Sie als Sängerin auch Einfluss darauf, wie intensiv Sie sich mit den Stücken beschäftigen?

Vielleicht in dem Sinn, dass ich schon immer jemand war, der sehr viel gelesen hat. Heute ist es eine wertvolle Ergänzung, wenn ich eine Partie für mich neu erarbeite. Man bekommt ja dann auch ein bestimmtes Gefühl für die Zeit, in der das Stück geschrieben wurde.
Es ist dann einfach auch interessant zu wissen, welche Literatur in dieser Zeit geschrieben wurde. Denken Sie an Mozart, das war die Zeit der Französischen Revolution. Solche Ereignisse haben natürlich die Komponisten beeinflusst. Oder Shakespeare und Verdi. Solche Zusammenhänge finde ich sehr spannend.

Kann das nicht auch zu Konflikten mit Regisseuren führen, wenn Sie Hintergrundwissen haben, das die Regie eventuell nicht beachten will?

Das ist eine gute Frage. Ich verstehe mich immer besonders gut mit den Dramaturgen, da sich diese sehr intensiv mit dem Hintergrund der Stücke beschäftigen. Ich will jetzt nicht sagen, dass ich mich noch nie mit einem Regsiseur gestritten hätte, das kommt vor. Aber in der Regel sind Regisseure doch Menschen, die sich sehr tiefgreifend mit den Sachen beschäftigen.

Haben Sie in der Literatur und in der Musik eine bestimmte Lieblingsepoche?

Das könnte ich jetzt nicht sagen. Als ich zu studieren begann, waren es Bach und Schubert, dann entdeckte ich Verdi. Jeder dieser großen Komponisten hat so fantastische Musik geschrieben! Mir als Sängerin sind natürlich jene Komponisten lieber, die gut für die Stimme geschrieben haben: also Richard Strauss zum Beispiel.

Sind Sie mit Musik aufgewachsen?

Ich sang gerne im Schulchor, so kam ich mit Musik in Konakt. Meine Eltern sind zwar keine Musiker, bei uns zu Hause konnte sich aber jeder, der wollte, hinsetzen und musizieren. So habe ich mir etwa auch das Notenlesen selber beigebracht.

Haben Sie einmal ernsthaft gedacht, dass Literatur und Philosphie Ihr Bereich werden könnte?

Also, Operngesang als Beruf zu ergreifen konnte ich mir erst vorstellen, als ich nach Berlin gezogen war und dort viele Vorstellungen gesehen hatte. Mein Elternhaus war diesbezüglich konservativ. Da hieß es, dass ich erst einmal etwas „Vernünftiges" studieren solle. Die Angst, mit der Musik in etwas Unsicheres zu gehen, war bei meinen Eltern sehr ausgeprägt. Rückblickend denke ich mir aber heute, dass ich eigentlich schon immer Sängerin werden wollte.

Die Eltern haben Ihren Berufswunsch dann aber letztendlich schon akzeptiert?

Offen gesagt wussten sie lange Zeit gar nicht, dass ich in Berlin auch Gesang studierte. Eine Zeitlang studierte ich ja sogar parallel. Als es sich dann abzeichnete, dass Singen mein Beruf werden würde, erzählte ich ihnen davon. Damals hatte ich auch schon die ersten Engagements. Vor sechs Jahren sprang ich dann in München als Eudoxie in *La Juive* ein. Meine Eltern kamen zu dieser Premiere und waren zum ersten Mal innerlich entspannt. Diese Produktion war für mich eine große Sache, da ich eigentlich in Mannheim Ensemblemitglied war, es mir aber dennoch möglich war, an der Bayerischen Staatsoper die ganze Serie zu singen.

FEBRUAR '22

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

Kabarett in der Hölle
HOL'S DER GEYER
Konzeption & Inszenierung: Georg Wacks
Mit: Elena Schreiber, Stefan Fleischhacker, Martin Thoma, Georg Wacks, Christoph Wagner-Trenkwitz
Ensemble „Albero Verde"
Aufführungen: 12.|15.|17.18. Februar 2022, 19.00 Uhr

JENŮFA (UA 1904 / Brünner Fassung 1908)
OPER VON LEOŠ JANÁČEK
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
Inszenierung: Lotte de Beer
Mit: Svetlana Aksenova, Nina Stemme, Pavol Breslik, u.a.
ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Arnold Schoenberg Chor (Ltg.: Erwin Ortner)
Premiere: 16. Februar 2022, 19.00 Uhr
Aufführungen: 19.|21.|24. 26.|28. Februar 2022, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: 13. Februar 2022, 11.00 Uhr

Wien Ticket
+43 1 58885 wien-ticket.at
www.theater-wien.at
Tageskasse: Mo-Sa 10-18 Uhr
Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien

Krimioper für Kinder
FIGARO UND DIE DETEKTIV*INNEN
MUSIKTHEATER FÜR KINDER AB 6 JAHREN
MUSIK VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
Konzept & Text: Anna Katharina Bernreitner & Catherine Leiter | *Musikalische Leitung:* Viktor Mitrewski | *Inszenierung:* Anna Katharina Bernreitner
Mit: Katharina Adamcyk, Miriam Kutrowatz, Alexander Aigner u.a.
Aufführungen: 19.| 20.& 26. Februar 2022, 11.00 Uhr

L'ORFEO (konzertant)
CLAUDIO MONTEVERDI
Musikalische Leitung: Fabio Biondi
Mit: Ian Bostridge, Monica Piccinini, Marina de Liso, Aleksey Bogdanov, Roberta Invernizzi u.a.
Europa Galante | RIAS Kammerchor
22. Februar 2022, 19.00 Uhr

L'OLIMPIADE (konzertant)
ANTONIO VIVALDI
Musikalische Leitung: Jean-Christophe Spinosi
Mit: Riccardo Novaro, Ambroisine Bré u.a.
Ensemble Matheus
27. Februar 2022, 19.00 Uhr

SAISON 21/22

beyond

Spielplan Staatsoper

unter Vorbehalt eventueller Absagen (Stand 20.1.)

Staatsoper Februar

Di 1.2., 19.00 Puccini: Manon Lescaut, Luisotti/ Carsen/ Grigorian, Pinkhasovich, Jagde, Lovell

Mi 2.2., 19.00 Britten: Peter Grimes, Young/ Mielitz/ Kaufmann, Davidsen, Terfel

Do 3.2., 19.30 Liebeslieder, Ballett, Robbins, Childs, Balanchine/ Musik: Chopin, Górecki, Brahms/ Zapravdin, Wallroth, Maitland, Amako, Kazakov, Hopkins, Restier

Fr 4.2., 19.00 Puccini: Manon Lescaut, Luisotti/ Carsen/ Grigorian, Pinkhasovich, Jagde, Lovell

Sa 5.2., 19.00 Britten: Peter Grimes, Young/ Mielitz/ Kaufmann, Davidsen, Terfel

So 6.2., 19.00 Korngold: Die tote Stadt, Guggeis/ Decker/ Vogt, Mikneviciute, Eröd, Bohinec

Mo 7.2., 19.00 Puccini: Manon Lescaut, Luisotti/ Carsen/ Grigorian, Pinkhasovich, Jagde, Lovell

Di 8.2., 19.00 Britten: Peter Grimes, Young/ Mielitz/ Kaufmann, Davidsen, Terfel

Mi 9.2., 19.00 Korngold: Die tote Stadt, Guggeis/ Decker/ Vogt, Mikneviciute, Eröd, Bohinec

Do 10.2., 19.00 Puccini: Manon Lescaut, Luisotti/ Carsen/ Grigorian, Pinkhasovich, Jagde, Lovell

Fr 11.2., 19.00 Korngold: Die tote Stadt, Guggeis/ Decker/ Vogt, Mikneviciute, Eröd, Bohinec

Sa 12.2., 19.00 Donizetti: Anna Bolena, Sagripanti/ Génovèse/ Schrott, Damrau, Semenchuk, Pati, Vörös

So 13.2., 19.00 Puccini: Manon Lescaut, Luisotti/ Carsen/ Grigorian, Pinkhasovich, Jagde, Lovell

Mo 14.2., 19.00 Korngold: Die tote Stadt, Guggeis/ Decker/ Vogt, Mikneviciute, Eröd, Bohinec

Di 15.2., 20.00 Adam: Giselle, Springer/ Tschernichova/ Yakovleva, Dato, Peci, Wallner-Hollinek, Avraam, Vandervelde, Hashimoto, Fiocchi, Manolova

Mi 16.2., 19.00 Donizetti: Anna Bolena, Sagripanti/ Génovèse/ Schrott, Damrau, Semenchuk, Pati, Vörös

Do 17.2., 19.30 Adam: Giselle, Springer/ Tschernichova/ Yakovleva, Dato, Peci, Wallner-Hollinek, Avraam, Vandervelde, Hashimoto, Fiocchi, Manolova

Fr 18.2., 19.30 Adam: Giselle, Springer/ Tschernichova/ Konovalova, Kimoto, Teterin, Wallner-Hollinek, Manolova, Ferreira, Papava, Butchko, Ledán

Sa 19.2., 19.00 Donizetti: Anna Bolena, Sagripanti/ Génovèse/ Schrott, Damrau, Semenchuk, Pati, Vörös

So 20.2., 19.00 Adam: Giselle, Springer/ Tschernichova/ Bottaro, Cherevychko, Teterin, Wallner-Hollinek, Manolova, Ferreira, Jovanovic, Butchko, Ledán

Mo 21.2., 19.30 Liebeslieder, Ballett, Robbins, Childs, Balanchine/ Musik: Chopin, Górecki, Brahms/ Zapravdin, Hashimoto, Kimoto, Papava, Menha, Dvořák, Dato, Vandervelde, Avraam, Peci, Wallroth, Maitland, Amako, Kazakov, Hopkins, Tysman

Di 22.2., 19.00 Donizetti: Anna Bolena, Sagripanti/ Génovèse/ Damrau, Semenchuk, Pati, Vörös

Mi 23.2. 19.00 Adam: Giselle, Springer/ Tschernichova/ Konovalova, Kimoto, Teterin, Wallner-Hollinek, Manolova, Ferreira, Papava, Butchko, Ledán

Do 24.2., Rossini: Der Barbier für Kinder (siehe unten)

Fr 25.2., 19.30 Puccini: Tosca, Armiliato/ Wallmann/ Stikhina, Grigolo, Frontali

Sa 26.2., 19.30 Liebeslieder, Ballett, Robbins, Childs, Balanchine/ Musik: Chopin, Górecki, Brahms/ Zapravdin, Yakovleva, Cherevychko, Papava, Menha, Dvořák, Dato, Hashimoto, Vandervelde, Avraam, Peci, Wallroth, Maitland, Amako, Kazakov, Hopkins, Tysman

So 27.2., 19.30 Donizetti: L'elisir d'amore, Armiliato/ Schenk/ Minasyan, Flórez, Kaydalov, Kiria

Mo 28.2., 19.30 Puccini: Tosca, Armiliato/ Wallmann/ Stikhina, Grigolo, Frontali

Gustav Mahler-Saal

5.2., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 5

6.2., 11.00 Ensemblematinee 4: Zámečníková, Kellner; Melear

Kinderoper

13.2., 11.00
24.2., 18.00 Rossini: Der Barbier für Kinder, Asagaroff/ Hallwaxx, Ensemblemitglieder und Mitglieder des Opernstudios der Wiener Staatsoper

Tipps

unter Vorbehalt eventueller Absagen (Stand 20.1.)

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

Sa 12.2., 19.30
Großer Saal
Orchestra Filarmonica Marchigiana
Crescenzi/ di Bella (Klavier)
Sinfonien, Vorspiele, Paraphrasen aus Opern von Spontini, Rossini, Verdi, Bellini

Do 17.2., 19.30
Großer Saal
Jewgenij Kissin
Mozart, Beethoven, Chopin

Sa 19.2., 19.30
Großer Saal
Valery Gergiev/ Wiener Philharmoniker
Ausschnitte aus Prokofjews „Romeo und Julia“, Tschaikowski: „Pathétique“

Sa 12.3., 19.30
Brahms-Saal
Liederabend Magdalena Kožená, Ohad Ben-Ari (Klavier), Brahms, Dvořák, Martinů, Mussorgskij, Bartók

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

Di 1.2., 19.30
Großer Saal
Juan Diego Flórez, Philharmonie Brünn

Do 17.2., 19.30
So 20.2., 11.00
Großer Saal
Wiener Symphoniker / Andrea Carroll / Andrés Orozco-Estrada, Staud, Strauss

Mi 23.2., 19.30
Großer Saal
Dvořák: Requiem, Lyniv/ Šaturová, Romberger, Schmitt, Park; Wiener Singakademie ORF RSO Wien

Fr 25.2., 19.00
Mozart-Saal
Bach-Kantaten, Lutz/ Feuersinger, Oitzinger, Johannsen, Walser; Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Di 1.3., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Matthias Goerne, Markus Hinterhäuser: Schumann

Do 3.3., 19.30
Großer Saal
Pretty Yende/ Nadine Sierra
Mielgo/ Slowakische Philharmonie
Händel, Donizetti, Bellini, Debussy, Bernstein

Sa 5.3., 19.00
Mozart-Saal
Bach: Johannespassion, Wedam/ Heuser, Fournier, Lerchenberger, Zelinka, Nagl; Wiener Bachsolisten, BAchCHorWien

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

8.–29.3., 19.00
Rossini: Il barbiere di Siviglia, Jackson/ Zauner
So 6.3., 11.00
Einführungsmatinee

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Di 1.2., 18.00
Buchpräsentation: Oswald Panagl
„Im Zeichen der Moderne. Musiktheater zwischen Fin de Siècle und Avantgarde“
Der Autor im Gespräch mit Gernot Gruber
Mit Musikbeispielen

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

Di 15.2., 19.00
Wiener Sängerknaben – Classical: Motetten, Kunstlieder, Weltmusik, Pop und Walzer

Fr 25.2., 17.00
Wirth: Die Reise des kleinen Prinzen,
Kinderoper nach Antoine de Saint-Exupéry
Schade (Erzähler), Wiener Sängerknaben

Di 1.3., 19.30
Tribute to Beethoven #4
Schmid (Violine), M. Bartolomey (Cello), Haering (Klavier)

Do 3.3., 19.30
Antike Heldinnen – zeitlose Stimmen
Haydn, Glinsner, Beethoven
Rezitation, Gesang, Streichquintett

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

4.2.–17.6.
Mo–Mi 10.00–18.00
Ausstellung KS Anneliese Rothenberger

Do 3.2., 19.30
KS Anneliese Rothenberger stellt sich vor
Ausstellungseröffnung mit Markus Vorzellner

Sa 5.3., 19.00
Wiener Geschichten, Feldbauer (Mezzo), Gossner (Klarinette), Keller (Akordeon)

So 20.3., 16.00
Das alte Lied – Komponistinnen und Librettistinnen der Wiener Operetten
Gyükér, Koch (Klavier), Dosch (Moderation), Wanka (Choreographie), Studierende der Musik und Kunst Privatuniversität Wien

English Cinema Haydn • Oper & Ballett • Covent Garden
6., Mariahilferstraße 57, 01/587 22 62 *www.haydnkino.at*
Ermäßigung für FREUNDE

Besetzungen siehe Cineplexx
Mo 14.2., 20.15 Prokofjew: Romeo und Julia, Ballett
Do 10.3., 20.15 Verdi: Rigoletto,
Mi 13.4., 20.15 Verdi: La Traviata
Do 19.5., 20.15 Tschaikowski: Schwanensee

Schubertiade Wieden
Ehrbar Saal, 4., Mühlgasse 28, 0699/170 63 880
www.schubertiade-wieden.at

Mi, 16.2., 19.30
(Ersatz für 5.12.)
200 Jahre Schubertiade
Kirchschlager, Kreisler Trio Wien, Peyrer, Weissensteiner, Picó-Leonís

Haydn-Gesellschaft Wien
0676/840 362 44 *www.haydn-gesellschaft.at*

Mi 16.2., 19.30
Haus der Industrie
3., Schwarzenbergpl. 4
Tanzmusik von Haydn, Mozart, Schubert, Beethoven, Lanner und Strauß

Di 15., Mi 16.3.
jeweils 9.00–14.00
€ 59,– (erm. 53,–)
max. 15 Teilnehmer
Musikalische Spaziergänge: „Durchs Nibelungenviertel ins Klavier-Atelier“
Kunsthistorisch geführt von Philipp Reichel-Neuwirth

Tipps

Cineplexx • Oper & Ballett • Met/ Covent Garden/ Bolschoi
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE: Oper 29,80 statt 34,– Ballett: 23,– statt 25,– €

Mo 14.2., 20.15 Covent Garden Prokofjew: Romeo und Julia, Ballett, Lo/ MacMillan

So 6.3., 16.00 Bolschoi Tschaikowski: Schwanensee, Ballett, Grigorowitsch

Do 10.3., 20.15 Covent Garden Verdi: Rigoletto, Montanari/ Mears/ Salsi, Camarena, Feola, Stavinsky

Sa 12.3., 19.00 Met Strauss: Ariadne auf Naxos, Janowski/ Moshinsky/ Davidsen, Leonard, Rae, Jovanovich

Sa 26.3., 19.00 Met Verdi: Don Carlos (frz.), Nézet-Séguin/ McVicar/ Yoncheva, Garanča, Polenzani, Dupuis, Groissböck, Relyea

Mi 13.4., 20.15 Covent Garden Verdi: La Traviata, Balsadonna/ Eyre/ Bassénz, Popov, Stoyanov

So 1.5., 17.00 Bolschoi Pugni: Die Tochter des Pharao, Ballett, Lacotte

Sa 7.5., 19.00 Met Puccini: Turandot, Armiliato/ Zeffirelli/ Netrebko, Bradley, Lee, Furlanetto

Do 19.5., 20.15 Covent Garden Tschaikowski: Schwanensee, Ballett, Sorokin/ Petipa, Ivanov/ Cuthbertson, Bracewell

Sa 21.5., 19.00 Met Donizetti: Lucia di Lammermoor, Frizza/ Stone/ Sierra, Camarena, Rucinski, Rose

Sa 4.6., 19.00 Met Dean: Hamlet, Carter/ Armfield/ Clayton, Gilfry, Tomlinson, Rae, Connolly, Nussbaum

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstraße 22,* 0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

2.2.–11.3. Deutscher: Cinderella, Venzago/ von Maldeghem

3.–16.2. Tango ... Tango! Ein Tango-Abend von Reginaldo Oliveira und Flavio Salamanka

12.2.–16.4. Mozart: Die Zauberflöte, Venzago/ Lutz

12.3.(P)–6.5. Lili, the Danish Girl Ballett-Abend von Reginaldo Oliveira

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden • Stadttheater
2500 Baden, Theaterplatz 7, 02252/22522, *www.buehnebaden.at*

5.2.–25.3. Verdi: La Traviata, Zehetner/ Gregor In deutscher Sprache

19.2.(P)–27.3. Hermann: Hello Dolly!, Breznik/ Lakner

Di 1.3., 19.30 Faschingskonzert, Zehetner/ Schirrmacher, Weinhappel; Orchester der Bühne Baden

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/5500-222, *www.grafenegg.com*

So 20.2., 19.00 Auditorium Die Nacht des Musicals

Sa 5.3., 18.30 Auditorium Brahms: Ein deutsches Requiem, Bolton/ Landshamer, Nazmi; Tonkünstler-Orchester

Festspielhaus St. Pölten
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600
www.festspielhaus.at

Sa 26.2., 19.30 Mahler: Das Lied von der Erde, Graf/ Ponifasio/ Baumgartner, Pati; MAU Company, Tonkünstler-Orchester

Mo 7.3., 19.30 Brahms: Ein deutsches Requiem, Bolton/ Landshamer, Nazmi; Konzertchor Niederösterreich, Tonkünstler-Orchester

STEIERMARK

Musikverein Graz, Stefaniensaal
Landhausgasse 12, 0316/829 924, *www.musikverein-graz.at*

Fr 11.3., 19.30 Rolando Villazón, Xavier de Maistre (Harfe) Serenata latina: Ginastera, de Abreu, Guastavino u. a.

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

2.2.–3.4. Weinberger: Schwanda, der Dudelsackpfeiffer, Burkert, Jindra/ Schmeding

4.2.–16.3. Bock: Anatevka, Burkert, Gaudiano/ Thausing/ Mayer

6.2.–7.4. Bizet: Les pêcheurs de perles, Merkel, Burkert/ Baur/ Vollack

12.2.(P)–24.4. Haas: Morgen und Abend, Oper, ÖEA Kluttig/ Karaman

13.3.(P)–20.5. Henze: Undine, Ballett, Christopoulos, Gaudiano/ Choreographie: Vollack

Tipps

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

3.2.(P)–8.3. Rihm: Jakob Lenz, Kammeroper in einem Akt, Hoshino/ Springer

So 13.2., 18.00 Konzert: „Sehnsucht“, Milton/ Ulmann; Kärntner Sinfonieorchester Sibelius, Grieg, Dvořák

17.3.(P)–27.5. Verdi: Rigoletto, Milton/ Schuster

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-0, *www.landestheater.at*

3.2.–10.3. Massenet: Werther, Beikircher, Strassberger

4.2. María de Buenos Aires, Tango Operita von Astor Piazzolla, Turchetta/ Gasa Valga

5.2.(P)–3.4. Matheis, Huber: Das Cabinet des Doktor Caligari, Musical, ÖEA, Sofka/ Reitmeier

6.2.–7.4. Rossini: L'Italiana in Algeri, Hasan, Leistenschneider

6.2. Kammerspiele Lorca, Tanzstück von Enrique Gasa Valga

9.2. Mozart: Die Zauberflöte, Sanguinetti/ Bloéb

12.2.(P)–7.5. Strauss: Salome, Beikircher/ Denoke

5.3.(P)–22.5. Dancing Angels, Choreografien von Enrique Gasa Valga, Nacho Duato & Jiří Kylián

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Mi 16.2., 19.30 Mittlerer Saal Liederabend Camilla Nylund, Helmut Deutsch C. & R. Schumann, A. & G. Mahler

Do 3.3., 19.30 Großer Saal Verdi: Messa da Requiem, Poschner/ Christensen, Syniakova, Garulo, Nazmi; Tschechischer Philharmonischer Chor Brno, Chor Ad Libitum; Bruckner Orchester Linz

Sa 5.3., 19.30 Mittlerer Saal Klang der Kulturen: Amandus contra Amadé Ivanschitz, Mozart Letzbor/ Ars Antiqua Austria

Mi 9.3., 19.30 Mittlerer Saal Klavierabend Alexei Volodin Borodin, Cui, Balakirev, Mussorgski

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

1.2.–6.4. The Garden, Tanzabend mit Choreografien der Tanzkompanie des Landestheaters Linz

2.2.–6.7. Verdi: Aida, Calesso/ Hartmannshenn

4.2.–23.5. Mozart: Le nozze di Figaro, Poschner/ de Carpentries

8.2.–27.5. Lehár: Der Graf von Luxemburg Reibel/ Enzinger

1.3.–25.6. Puccini: La Bohème, Poschner/ Schmiedleitner

12.3.–16.6. Wagner: Parsifal, Poschner/ Suschke

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
  Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien) 94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

20.2. Asmik Grigorian im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 6.2.2022)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

6.2., 6.3. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

12.2. Die Welt der Oper mit Richard Schmitz
Donizetti: Anna Bolena

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Di 1.2. Verdi: Il trovatore, Erede/ Tebaldi, del Monaco, Savarese, Sinionato, Tozzi (1956)

Do 3.2. Boito: Mefistofele, Serafin/ Siepi, del Monaco, Tebaldi, Danieli (1959)

Sa 5.2. Puccini: Madama Butterfly, Serafin/ Tebaldi, Bergonzi, Cossotto, Sordello (1958)

Do 10.2. Haydn: L'isola disabitata, Forck/ Fritsch, Im, Adam, Morsch (2020)

Sa 12.2. Bellini: Il pirata, Parry/ Tézier, Giannattasio, Bros, Brocq, Sherratt, Simmonds (2020)

Di 15.2. Mozart: Le nozze di Figaro, Currentzis/ Bondarenko, Kermes, Antonelou, Van Horn, Nesi, Forsström, Loskutin (2014)

Do 17.2. Puccini: La Bohème, de Billy/ Netrebko, Villazón, Cabell, Daniel (2007)

Sa 19.2. Mozart: Don Giovanni, Currentzis/ Tiliakos, Priante, Papatanasiu, Tarver, Gauvin (2016)

Di 22.2. Verdi: La Traviata, Rizzi/ Netrebko, Villazón, Hampson (2005)

Do 24.2. Mozart: Così fan tutte, Currentzis/ Kermes, Ernmann, Maltman, Tarver, Kasyan, Wolff (2014)

Sa 26.2. Massenet: Werther, Pappano/ Villazón, Koch, Iversen, Nakamura (2011)

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

12.2. Emmanuel Tjeknavorian, Geiger u. Dirigent

19.2. Altenberg-Trio

26.2. Roland Kluttig, Dirigent

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

1.2. Erinnerungen an die legendäre italienische Opernprimadonna: Renata Tebaldi zum 100. Geburtstag: Live-Aufnahmen aus der Met; Puccini, Verdi, Giordano, u. a. (I/II)

8.2. Zum 85. Geburtstag der Sopranistin Martina Arroyo
Mozart, Meyerbeer, Verdi, Mascagni u. a.

15.2. Rossinis Oper „Zelmira", Ausschnitte aus dem vor 200 Jahren uraufgeführten Werk
Gasdia, Miricioiu, Blake, Ford u. a.

22.2. Zum 50. Geburtag von Rolando Villazón
Händel, Mozart, Verdi, Puccini, Vives, Rota

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

6.2. Erinnerungen an die legendäre italienische Opernprimadonna: Renata Tebaldi zum 100. Geburtstag: berühmte Studio-Gesamt- und Recital-Aufnahmen; Mozart, Puccini, Verdi, Wagner, Catalani, Bizet u. a. (II/II)

13.2. Oper aus Österreich

20.2. Zu Gast in der Mailänder Scala:
Ausschnitte aus „L'elisir d'amore", Torre, Fanale, Luciano, Mastrototaro

27.2. Das Wiener Staatsopernmagazin
Ausschnitte aus aktuellen Aufführungen

STIMMEN HÖREN DO 14.05–15.30 UHR

3.2. Neue Lied-Aufnahmen zwischen Grieg und Strauss, Respghi und Walton
Morison, Devos, Bostridge u. a.

10.2. Leontyne Price zum 95. Geburtstag

17.2. Erinnerungen an Geraint Evans und Norman Bailey:
zwei virile, handfeste, „erdverbundene" Stimmen und Interpretenpersönlichkeiten

24.2. Rudolf Moralt dirigiert
Live-Mitschnitte aus der Wiener Staatsoper und Studioaufnahmen

Radio, TV

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

5.2. Puccini: Tosca, Metzmacher/ Opolais, Tetelman, Bretz, Zinoviev; Arnold Schoenberg Chor, ORF RSO Wien (Th.a.d.Wien 2022)

12.2. Puccini: Manon Lescaut, Luisotti/ Grigorian, Jagde, Pinkhasovich, Wasnetov (Wiener Staatsoper 2022)

19.2. Blanchard: Fire Shut Up in My Bones, Nézet-Séguin/ Blue, Moore, Liverman, Green, Garrett, Chin-Loy (Met 2021)

26.2., 19.00 Janáček: Jenufa, Albrecht/ Aksenova, Stemme, Breslik, Cernoch, Schwarz; Arnold Schoenberg Chor, ORF RSO Wien (Theater an der Wien 2022)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

So 6.2., 9.30 Auf den Spuren von Fred Astaire
10.25 John Williams und Steven Spielberg
Das Abenteuer geht weiter

Mo 14.2., 23.30 Christian Kolonovits – Ich lebe Musik

So 20.2., 9.05 Der letzte Tanz
Wie Tänzer Abschied nehmen
9.50 Erika Pluhar – Trotzem. Mein Leben

Do 24.2., 22.55 Wunderwelt Staatsoper, Dokumentation zum großen 150-Jahrjubiläum, Rolando Villazón führt durch das Haus am Ring und seine wechselvolle Geschichte.

Mo 28.2., 23.30 Marie Spaeman & Christian Bakanic in St. Corona, die Wiener Cellistin und Singer Songwriterin und der österreichische Akkordeonist und Komponist bewegen sich zwischen Bach, Soul, Jazz und Pop bis hin zu Piazzolla und eigenen Kompositionen

3sat *www.3sat.at*

Sa 5.2., 20.15 7 Leben für die Musik – Die Familie Kanneh-Mason

Sa 12.2., 20.15 Mozart-Konzert, Barenboim/ Argerich/ Wiener Philharmoniker (Salzburg 2022)
21.45 Gustav Mahler in Leipzig – Geburt eines Titanen (Dokumentation 2021)

Sa 26.2., 20.15 Strauß: Die Fledermaus, de Billy/ Schenk/ Willis-Sørensen, Schager, Bankl, Vock, Schneider, Unterreiner, Boecker, Simonischek (Wien 2021)

So 27.2., 11.10 Arturo Benedetti Michelangeli – Ein unfassbarer Pianist, Dokumentation

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

So 6.2., 20.15 Verdi: Rigoletto, Mehta/ Bellocchio/ Domingo, Novikova, Grigolo, Raimondi (gedreht in Mantua, 2010)

So 13.2., 20.15 Piotr Beczała mit den schönsten Opernarien
Verdi, Giordano, Mascagni, Leoncavallo; Mahler, Tschaikowski
Goetzel/ Tonkünstler-Orchester (Grafenegg 2020)

So 27.2., 19.20 Rolando Villazón – Viva México!
20.15 Feliz cumpleaños Rolando Villazón!
Benefiz-Galakonzert: Barenboim, Domingo, Mühlemann, Castronovo, Kožená, Volle u. a. Šlekytė/ Camerata Salzburg
Mozart, Beliebtes aus Oper, Operette, Zarzuela, Lieder aus Europa und Mexiko
21.45 Die schönsten Operettenmelodien: Nielsen/ Matviienko, Buczkowska, Nelson, Schneider, Cárdenas (Silvesterkonzert Erl 2021)

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 6.2., 23.25 Rameau: Hippolyte & Aricie, Pichon/ Chandel/ van Mechelen, Benoit, Brunet-Grupposo, Degout, Cortez u. a. (Paris 2020)

So 13.2., 17.40 Anne-Sophie Mutter spielt John Williams
Violonkonzert Nr. 2 (Welturaufführung)
Williams/ Boston Symphony Orchestra (Tanglewood Festival)
22.55 Hope on the Road
Daniel Hope auf den Spuren irischer Musik

So 20.2., 17.40 Bach: Brandenburgische Konzert 1–6
Luks/ Collegium 1704 (Deutschland 2021)

So 27.2., 22.45 Lehár: Giuditta, Engel/ Marthaler/ Miknevičiūtė, Schmeckenbecher, Behle, Avemo, Kohlhepp (München 2021)

auf ARTE Concert Winterreise, Ballett von Christian Spuck
Schubert, Zender
Schneider/ Peter; Ballett Zürich
Verdi: Les vêpres siciliennes, Meir Wellber/ Dante/ Zanetti, Dragoti, Pretti, Olivieri, Tittoto, Mezzaro (Palermo 2022)

Rückblick

VERLEIHUNG der EHRENMITGLIEDSCHAFT an KS FERRUCCIO FURLANETTO am 14.1.2022 im Hotel Bristol

TENÖRE ZU GAST BEI DEN OPERNFREUNDEN...

...OPERNFREUNDE ZU GAST IM HOTEL BRISTOL...

FREDDIE DE TOMMASO, 14.11.2021 © Helene Bauer

...war das Motto der beiden letzten Künstlergspräche.

Mitte November gab uns FREDDIE DE TOMMASO die Ehre, Anfang Jänner LAWRENCE BROWNLEE. Die Übersetzung lag wie immer in den bewährten Händen von Alexander Zigo. Zwei sympathische Künstler, die mit ihrer guten Laune einfach alle begeisterten!

Alexander Zigo, LAWRENCE BROWNLEE, Thomas Dänemark, 9.1.2022 © Helene Bauer

Kulinarische Genussbibliothek

KSCH JOSEPH LORENZ

Pollo nello stile degli artisti

Zutaten

1 glückliches Bio-Huhn (ca. 1,5 kg, küchenfertig)

1 große, unbehandelte Zitrone

8 (oder 9 oder 10) Scheiben Parmaschinken

2 (oder auch nur eine) Knoblauchzehen

2 Handvoll frischer Thymian

200 Gramm weiche Butter

Salz, schwarzer Pfeffer

1 kg Erdäpfel, geschält und in große Stücke geschnitten
1 Knollensellerie, geschält

Zubereitung

Backofen mit Bräter darin auf 220 °C vorheizen.

Der Prosciutto wird fein geschnitten, ebenso die Schale der Zitrone. Knoblauch und der gezupfte Thymian werden fein gehackt.
In einer Schüssel die weiche Butter salzen, pfeffern und den fein geschnittenen Prosciutto, den Thymian, den Knoblauch und die Zitronenschale gut mit den Händen untermischen.
Das Huhn innen und außen waschen, mit Küchenpapier trockentupfen. Als Nächstes die Haut vorsichtig vom Fleisch lösen.
Dafür gehen wir beim Kragen mit den Fingern vorsichtig zwischen Haut und Fleisch und lösen diese (auch soweit wie möglich an den Keulen) vorsichtig voneinander; dabei aufpassen dass die Haut keine Risse bekommt.
Die zuvor hergestellte Buttermasse verteilt man nun gleichmäßig unter der Haut des Huhns. Man nimmt dazu entweder einen Spritzbeutel oder einen Esslöffel und die Hände.
Die Zitrone wird geviertelt und kommt mit ein/zwei Thymianzweigen in den Bauch.
Die Haut wird nun ganz zart eingeölt und mit Salz und wenig Paprikapulver eingerieben; zuletzt werden die Keulen zusammengebunden.
Das Huhn wandert nun im erhitzten Bräter mit der Brustseite nach oben für etwa 60 bis 75 Minuten in den Ofen.
(Die Haut wird bei dieser Art besonders knusprig und das Huhn übergießt sich durch die schmelzende Butter quasi selbst.)

Man kann dazu Erdäpfel und Sellerie geben: 1 kg geviertelte und ca. 10 Minuten vorgekochte Erdäpfel und in gleichgroße Stücke geschnittene Sellerie nach etwa 25 Minuten Bratzeit zum Huhn in den Bräter dazugeben.
Vor dem Servieren nach Belieben das Huhn mit dem Gemüse aus dem Bräter heben, und aus dem Bratensatz mit einem Schuss Weißwein und wenig Gemüse- oder Hühner-Fond auf dem Herd eine leichte Sauce kochen.

Dieses Rezept hat ein Koch vor vielen Jahren in Venedig, als ich im Teatro Goldoni spielte, nach der Vorstellung kreiert.

KSCH JOSEPH LORENZ liest STEFAN ZWEIG im THEATER AKZENT
Amok NEUER TERMIN Fr. 4.2.2022, 19.30 Uhr / Brennendes Geheimnis Sa. 19.2.2022, 19.30 Uhr
Infos & Karten: www.akzent.at

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

FEBRUAR

Sa. 5.2., 19.00 Uhr
Volksoper Wien
Mussorgski: Boris Godunow
Vorbestellte Karten ab **24.1.** im FREUNDE-Büro

So. 6.2., 15.00 Uhr
Haus der Musik
Künstlergespräch Asmik Grigorian
Karten ab **31.1.** im FREUNDE-Büro

Di. 8.2., 18.00 Uhr
Mozarthaus Vienna (1010, Domgasse 5)
Gesprächskonzert Boris Pinkhasovich
Karten ab **31.1.** im FREUNDE-Büro

So. 20.2., 11.00 Uhr
Hotel Bristol
FREUNDE-Faschingsbrunch mit KSch Joseph Lorenz
Bezahlung ab **14.2.** im FREUNDE-Büro

MÄRZ

So. 13.3., 14.00 Uhr
Hotel Bristol
Künstlergespräch Olga Esina
und Denys Cherevychko
Karten ab **7.3.** im FREUNDE-Büro

Fr. 18.3., 16.00 Uhr
Hotel Bristol
Salon Opéra zu Wozzeck

Sa. 19.3., 12.00 Uhr
Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder zu Der Liebestrank
Bestätigungen jeweils vom Hotel Bristol

Freunde der Wiener Staatsoper
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo–Do: 15–17 Uhr
Fr, Sa: 10–12 Uhr

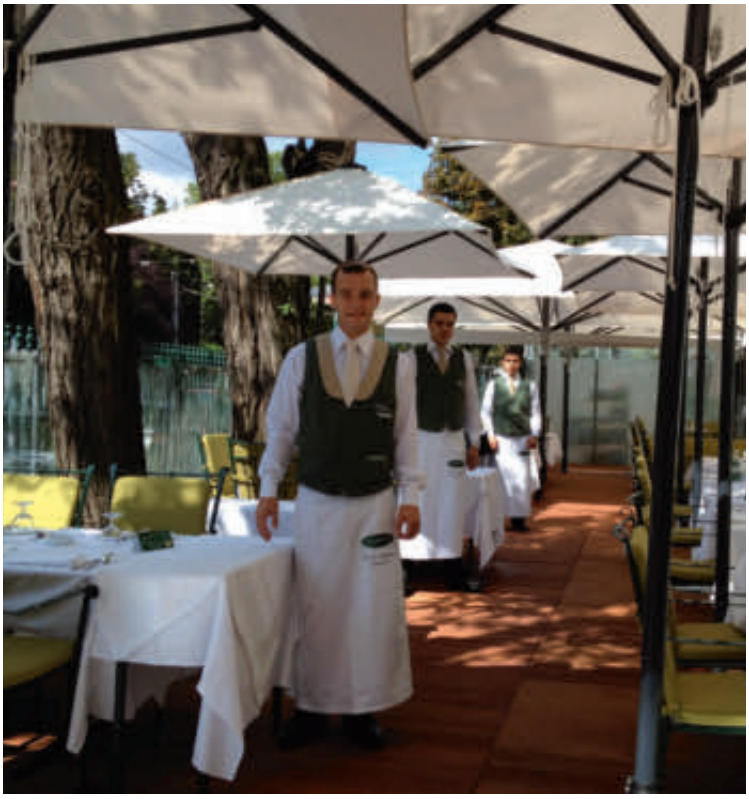
Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung),
Elisabeth Janisch, Richard Schmitz
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl,
Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
PR-Beratung M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
Helene Bauer, Foto Fayer,
Andreas Jakwerth,
Terry Linke,
Martin Siebenbrunner,
Coverfoto: Hartwig Zoegl
Redaktionsschluss 15.1.22,
Besetzungs- und Programmänderungen,
Druckfehler vorbehalten.

PLACHUTTA

HIETZING

Wo der Tafelspitz zuhause ist

Home of the world-famous Tafelspitz



Auhofstraße 1, 1130 Vienna
Tel: +43/1/87 770 87, hietzing@plachutta.at
www.plachutta.at

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Virtuos in den Details

Bj. 1890, Arch. Josef Marek / 1030 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at